

Lieber ein treuer Begleiter oder ein Schoßhund zum Schmusen?

Für ein harmonisches Verhältnis zum Hund muss der Halter viel tun. Das weiß die Simmerather Ortsgruppe des Augsburgers Zentralvereins für Schäferhunde.

Nordelifel. Kein Haustier hat im Laufe der Evolution eine solche innige Bindung an den Menschen entwickelt wie der nachweislich bereits vor 10 000 Jahren domestizierte Hund. Weltweit werden von Fachverbänden 140 Hauptrassen mit 400 Untergruppen geführt. Bundesweit sind derzeit für rund zehn Millionen offiziell registrierte Vierbeiner mit Familienanschluss Steuern zu entrichten. Doch längst nicht immer ist das Verhältnis des Menschen zu seinen Lieblingen von friedlicher Harmonie geprägt.

Im Gespräch mit Reiner Krause, Pat Schmidt und Rudolf Rau von der 1971 gegründeten Simmerather Ortsgruppe im Augsburgers Zentralverein für Deutsche Schäferhunde wird deutlich, dass für Bello wie für seinen Halter einige Regeln im Miteinander gelten müssen, soll das Zusammenleben Freude bereiten und gegenseitiges Vertrauen möglich sein.

„Im Laufe von Jahrtausenden haben Züchter mit den unterschiedlichsten persönlichen Interessen den Wolf, Stammvater aller Rassen, im Wesen stark verändert“, schreibt Autorin Dr. Doris Kusch in ihrem Buch „Meinem Hund geht es gut“. Dabei vergesse der Mensch allzu gern aber leichtfertig, „dass in jedem Hund ein Raub-

tier steckt – im putzigen Winzling Yorkshire Terrier ebenso wie in der mächtigsten Dogge“. Die entscheidende Frage, ob ein Hund fortan zum liebevoll akzeptierten Mitglied seiner Hausgemeinschaft, mit deren Rechten, Pflichten und Lebenslust, oder aber ein ungehorsamer Haustyrann wird, stelle sich bereits beim Kauf des Wunschtieres.

„Der Mensch vergisst allzu gern, dass in jedem Hund ein Raubtier steckt – im putzigen Winzling Yorkshire Terrier ebenso wie in der mächtigsten Dogge.“

DR. DORIS KUSCH IM BUCH
„MEINEM HUND GEHT ES GUT“

Sie verweist auf gravierend unterschiedliche Charaktereigenschaften, Neigungen und Bedürfnisse einzelner Hunderassen: „Will ich einen Jagdhelfer und Spurensucher, Wächter für Haus und Hof, einen treu schützenden Begleiter auf Spaziergängen oder einen Schoßhund zum Schmusen und für die Couch?“ Und Pat Schmidt, zweite Vorsitzende der Simmerather Schäferhund-Ortsgruppe, vernahm die Klagen der Erwerberin eines Vieh-Hütehundes: „Er fühlt sich offensichtlich unwohl,

wirkt apathisch und lustlos. Dabei gehe ich täglich mindestens eine halbe Stunde mit ihm an die frische Luft.“

Was die vermeintlich artgerecht Handelnde nicht wusste: Treue, aber umtriebige Kumpel der Hirten benötigen mindestens dreimal täglich eine Stunde flotten Auslaufs, aber mit Tempo – bis zum

nächsten Einsatz. „Bekommt das Tier diesen aktiven Tagesrhythmus nicht, leidet es unweigerlich.“ Fazit: die Erziehung eines Hundes beginnt bei dessen Haltern.

Die Ortsgruppe bildet nicht nur Schäferhunde, sondern auch fremdrassige Hunde aus. Vorsitzender Reiner Krause: „Wir schulen Begleithunde, Fahrten-

Schutz- und Rettungshunde.“ Sie erlernen Grundkommandos wie „Bei Fuß“, „Sitz“ oder „Platz“. Ganz besonders wird das Verhalten der Kandidaten mit den feuchten Schnauzen im Straßenverkehr trainiert, wenn nötig ihre Reaktion auf Begegnungen mit Radlern, Reitern, Joggern, größeren Personengruppen geprüft und korrigiert.

Fahrtenhunde, erläuterte Krause, seien dank qualifizierter Ausbildung instande, eine drei Stunden alte Spur zu verfolgen. Der Schutzhund habe die Aufgabe, gemimte Scheintäter zu stellen und letztendlich mit Herrchens Hilfe dingfest zu machen. Die Ausbildungsmethoden, betont Krause, wurden „liebevoll, aber konsequent und unter strikter Beachtung geltender Tierschutzprinzipien angewandt“.

Erfolgreiche Rettungshunde

Bei allem verständlichen sportlichen Ehrgeiz der Kameraden Mensch und Tier dürfe der Spaß an gemeinsamer Arbeit nicht zu kurz kommen: „Herr und Hund müssen schon im Welpenalter zum untrennbaren Team wachsen, vom Übungsleiter wird Geduld, Geduld zur Erreichung dieses Zieles verlangt.“

Seit einiger Zeit, erklärt der Vorstand, bilde Rudolf Rau erfolgreich Rettungshunde für den Einsatz in unwegsamem Gelände (etwa Trümmergrundstücke) aus. Jeden Sonntag werden unter fachkundiger Anleitung auf dem Witzerather vereinseigenen Übungsgelände unter fachkundiger Anleitung Tipps zur Grundausbildung (auch Nichtvereinsmitgliedern) vermittelt. „Damit es nicht nur Hund und Eigner gutgeht, sondern auch den ihnen begegnenden Passanten oder Artgenossen in Stadt, Dorf und Natur.“



Bilden ihre Schützlinge mit der feuchten Schnauze mit sportlichem Ehrgeiz, liebevoller Geduld und nicht wenig Spaß an der Sache aus: die Simmerather Ortsgruppen-Vorstandsmitglieder (v. r.) Reiner Krause, Pat Schmidt und Rudi Rau.
Foto: Manfred Schmitz

(M. S.)